



Garoet (Preanger Regentschappen)

15 Nov^r '89.

Liebster Freund,

Besten Dank für deines Glückwunsch; ob ich
indessen das Amt wirklich antreten werde, steht noch
dahin, vielleicht werde ich mein weiteres Leben unter
den Palmen verbringen und versuchen, einige von den
vielen Missverständnissen zwischen Europa und dem Islam
wegzuräumen. Es wundere mich, dass Du meine Brief
und meine Postkarte noch nicht erhalten hastest, als
dein Brief abging; bitte, mir darüber näher zu be-
richten.

Seit 4 Monatenreise ich; 6 von den 26 „Residentien“
Java's habe ich besucht, manche Teile des sozialen
und religiösen Lebens der Sundanesiser und Javanen,
intimes kennen gelernt, viel Daten über Sitte und
Praxis des Islams gesammelt, und gesehen, dass
sich mir hier ein Gebiet darbietet, dessen Durch-
forschung ein ganzes Leben und den ganzen Men-
schen erfordert, zumal noch so recht wenig in
dieser Richtung & methodisch gearbeitet worden
ist. Die Kollektaneen liegen aber natürlich noch
wirre durcheinander, sie bedürfen der Sichtung
und Ordnung; ausserdem habe ich viele Bücher

Zusammengedrückt, zu deren Deklination geschweizer
Studium, mir auf der Reise keine Müsse ver-
gönnt ward. Da sich inzwischen die Anfor-
der der Regierung um allerbaldigste Aufklärung geknüpft
haben und die Regensaison bereits angefangen hat,
gedenke ich noch ± 3 Wochen in den Prämien
Regentenbezirken zu verweilen und mich dann auf
längere Zeit in Batavia häuslich einzurichten.
Die Welt, in der ich mich hier bewegen, ist die zu
freund, als dass ich mich in Anführungen ergehen
könnte; übe also Geduld, bis einmal wieder
etwas von mir durch die Pressen geht.

Ihr goldenen Medaille gratuliere ich nur deswegen,
weil sie deine häuslichen Verhältnisse einiger-
massen kennen und versteht, dass diese an sich
wertlose Angelegenheit für dich von Nutzen
sein kann. Auch will ich nichts an den Gefühls-
der Dankbarkeit ansetzen, welche dich gegen Land-
berg erfüllen. Nur musst du mir zugesehen, dass
wenn er mich gleich mit Zeichen seiner Uneinigung
überhäufen möchte, ich mein negatives Verhalten
gegen ihn um nichts ändern könnte. Sage
nicht, man solle niemandem ewig grollen,
denn so misverstehst du mein Verhalten
gänzlich. Ich grolle dem schwedischen Caffarel

ebenso wenig wie meiner schlechten Feder. Aber
es giebt nun einmal Naturen und Charaktere,
mit denen ich nicht verkehren kann, und
längst bevor ich persönlich die geringsten
Unannehmlichkeiten mit Ldy hätte (das
weist du selbst!) hatte sich mir ergeben
dass er zu jenen von mir verachteten Leuten
gehört. Sein Gold und sein lazes Ruhm
haben daran ebenso wenig geändert als
seine Versuche, wieder mit mir anzuknüpfen.
Du wirst, wie ich schon 1803 über ihn sprach
und wirst also verstehen, dass ich am Ende
recht froh war, ihn los zu werden ohne
dass ich mich gegen ihn etwas hatte zu schulden
kommen lassen. Sei also gegen meine Gefühle
tolerant wie ich gegen die deinigen, und be-
denke immer, dass keinerlei persönlicher
Gruß mich gegen den Carlos erfüllt; derg-
leichen er mir viel zu fern!

Sehr begierig bin ich nach der Fortsetzung
deiner math. Studien und verspreche mir
hohen Genuss und reiche Belehrung. Letz-
wohl, sei mir mit des lieben Deinigen besten
gegrüßet! Dein treuer
Adem immer blor: C. Forsusk Öttinger
Batavia.